

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 44

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

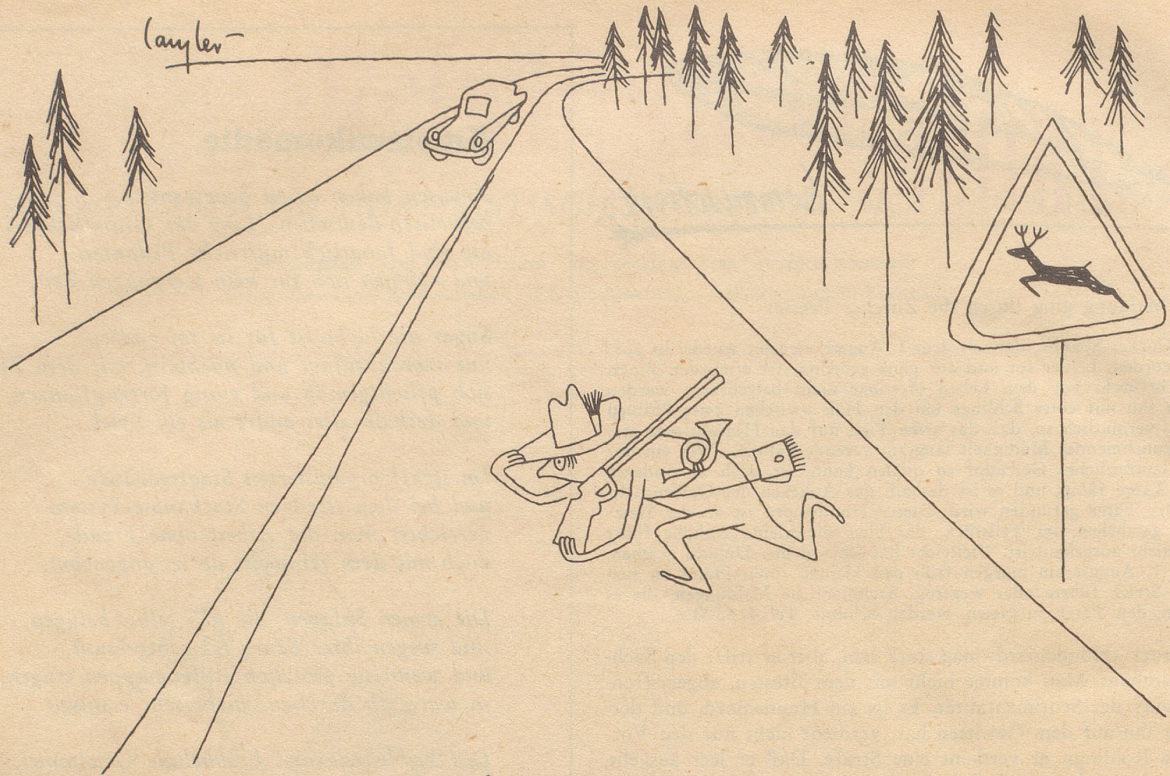
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Achtung, Jägerwechsel!

### Anekdoten-Cocktail

Am Tag nach der Premiere einer Komödie von Octave Feuillet sagte Henry Becque, der Autor der «Pariserin», zu ihm:

«Ich muß Sie wirklich beglückwünschen. Der erste Akt hat mir außerordentlich gefallen, der zweite ist hochinteressant ...»

«Und die übrigen?» fragte Feuillet gespannt. «Das weiß ich nicht», erwiderte Becque. «Nach dem zweiten Akt bin ich schlafen gegangen.»

\*

Aus einer amerikanischen Zeitung: Wir haben gestern als Erste den Tod Mr. Bayleys gemeldet. Heute können wir als Erste melden, daß diese Nachricht verfrüht war. Wie man feststellen kann, sind wir es immer, die die neuesten Nachrichten als Erste bringen.

\*

Ein Mann stößt auf der Straße heftig gegen einen andern, der unwirsch fragt: «Können Sie denn die Leute nicht sehen?!» «Ganz im Gegenteil», lautet die Antwort. «Ich habe Sie sogar doppelt gesehen.» «Nun, und?» «Ich habe versucht, zwischen euch beiden hindurchzugehen.»

\*

Nach der Premiere von einer von Adolphe Adams Opern schloß eine Kritik mit den Worten:

«Ich ziehe Rossini vor.» Am nächsten Tag erhält der Kritiker eine Karte Adams, darauf steht: «Ich auch!»

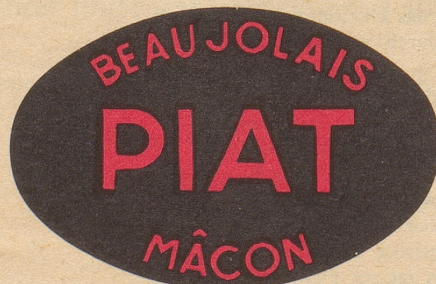
Beaujon, den reichsten Mann in Frankreich seiner Zeit (1718–1786) forderte ein junger Herr zum Duell. Da lud ihn Beaujon zu einem großartigen Mahl in Gesellschaft der schönsten Frauen ein, und nachher sagte er zu ihm:

«Mein lieber Herr, Sie werden zugeben müssen, daß es schade wäre, das alles und eine Million Einkommen zu verlassen. Beweisen Sie mir, daß Sie ebenso viel aufs Spiel setzen, dann sind unsere Chancen gleich, und ich werde mich mit Ihnen schlagen.»

\*

Der italienische Komödienautor Antonelli war ein eifriger, aber nicht sehr erfolgreicher Jäger. Um nicht mit leeren Händen heimzukommen, kaufte er einmal im Geschäft einen Hasen und gab ihn als seine eigene Beute aus. Nun stellte sich bei Tisch heraus, daß der Hase schon ein wenig mehr roch als erlaubt.

«Es war wirklich höchste Zeit», sagte Antonelli, «daß ich ihn geschossen habe.»



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Der Gerichtspräsident zum Zeugen: «Ihr Beruf?»

Der Zeuge: «Totengräber, Ihnen zu Diensten, Herr Präsident.»

\*

Ein Oberst beschwerte sich, weil er nicht zum General befördert worden war.

«Und ich bin doch wahrhaftig aus dem Holz geschnitzt, aus dem man Generäle macht!»

Da erwiderte ihm der General Ameglio:

«Ja, und wenn man einen General aus Holz braucht, wird man bestimmt an Sie denken.»

\*

Der Philosoph Antisthenes (444–366) riet seinen Mitbürgern: «Athener, erlaßt ein Dekret, das festlegt, alle Esel seien Pferde!»

«Warum?» fragt man ihn erstaunt.

«Um doch die Schande zu verbergen, daß wir von Eseln regiert werden.»

\*

Der Arzt nach gründlicher Untersuchung: «Es fehlt Ihnen nichts Besonderes. Nur den Gesamtzustand muß man unter Kontrolle halten. Machen Sie Bewegung, eine Stunde am Morgen, eine Stunde am Abend! Vermeiden Sie vor allem die Hitze und die Kälte, die Sonne und den Staub, Regen und Feuchtigkeit ...»

«Mit einem Wort», meint der Patient, «ich soll nur ausgehen, wenn es überhaupt kein Wetter gibt.»

\*

Mr. Smith aus Arkansas vor dem Kolosseum: «Wenn man nicht das Geld gehabt hat, es zu Ende zu bauen, so hätte man lieber gar nicht anfangen sollen!»

mitgeteilt von n. o. s.